

Gottesdienst vom Karfreitag, 19. April 2019

10:00 Uhr Grosse Kirche Altstetten

*Mitwirkende: Laudate Chor (Leitung G. Monney), Organistin Daniela Timokhine,
Pfr. Felix Schmid*

Thema: „Die Liebe lässt ihr Leben“

Eingangsspiel Laudate-Chor / Orgel: „Stabat mater dolorosa“

Begrüssung Johannes 1, 29f

Als Johannes Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: »Seht her! Da ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt! 30 Er ist es, von dem ich sagte: `Bald nach mir kommt ein Mann, der größer ist als ich, denn er war da, lange bevor es mich gab.‘

Gebet

Gemeindelied 447, 1-4: „Jesu, deine Passion“

Lesung Lukas 23, 33-49; Esther Waldvogel

Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. Und Jesus sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.

Sie aber teilten seine Kleider unter sich und warfen das Los darüber. Und das Volk stand dabei und sah zu. Und auch die vornehmen Leute spotteten: Andere hat er gerettet, er rette jetzt sich selbst, wenn er doch der Gesalbte Gottes ist, der Auserwählte. Und auch die Soldaten machten sich lustig über ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Es war auch eine Inschrift über ihm angebracht: Dies ist der König der Juden.

Einer aber von den Verbrechern, die am Kreuz hingen, verhöhnte ihn und sagte: Bist du nicht der Gesalbte? Rette dich und uns! Da fuhr ihn der andere an und hielt ihm entgegen: Fürchtest du Gott nicht einmal jetzt, da du vom gleichen Urteil betroffen bist? Wir allerdings sind es zu Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sagte: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und er sagte zu ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und eine Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verfinsterte sich; und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten verschied er. Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sagte: Dieser Mensch war tatsächlich ein Gerechter! Und alle, die sich zu diesem Schauspiel zusammengefunden und gesehen hatten, was da geschah, schlugen sich an die Brust und gingen nach Hause. Alle aber, die ihn kannten, standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa gefolgt waren, und sahen alles.

Lied Laudatechor Qui est homo qui non fleret

Predigt Johannes 15, 13

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

Liebe Gemeinde

Es war vor etwas mehr als 20 Jahren. Wir waren im Frühling mit den Kindern eingeladen zu einem Grillplausch auf dem schönen Campingplatz Flaach am Rhein. Zu diesem Camping gehört auch ein Schwimmbad. Das Schwimmbecken war bereits mit Wasser gefüllt. Beim Spielen der Kinder geschah es, dass mein Sohn, damals vielleicht etwa fünf Jahre alt, ins Becken fiel.

Ich sah den Vorfall aus etwa 50 Metern Entfernung. Ohne zu Zögern rannte ich los und sprang in der Nähe meines Sohnes ins kalte Wasser. Es war nicht sehr tief an jener Stelle. Ich hatte Grund unter den Füßen, kriegte den Jungen zu fassen und setzte ihn auf den Rand des Beckens.

Ich bin überzeugt, dass dies die natürliche Reaktion eines Vaters oder einer Mutter ist, wenn das Kind in Gefahr gerät. Ich habe bei diesem Einsatz nun nicht grad mein Leben risikiert und doch veranschaulicht dieses Geschehen, was Eltern tun, wenn mit dem Kind «etwas ist».

Wenn ich mit Menschen ins Gespräch über Glaubensdinge komme, begegnet mir eine Frage immer wieder: «Warum lässt Gott das zu?» «Warum tut Gott nichts gegen das Unrecht und das Leid in der Welt?»

Eigentlich ist dies die Frage nach der Liebe Gottes. «Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.» (1. Joh. 4, 16). So steht es an der Wand unserer alten Kirche geschrieben. Was tut diese göttliche Liebe angesichts des menschlichen Leidens? Würde mein Vater im Himmel auch für mich ins Wasser springen, wie ich es damals für meinen Sohn tat? Bin ich wirklich so unendlich geliebt und in Gottes Augen von so unschätzbarem Wert, wie wir es in der Bibel lesen können?

Auf diese Frage gibt es keine grössere Antwort als das Geschehen, an das wir uns heute an Karfreitag erinnern. Die Botschaft des Neuen Testaments ist eindeutig. Es wird uns gesagt, dass in diesem Jesus von Nazaret Gott selber Mensch wurde, unter uns Menschen wohnte, Freud und Leid mit uns teilte und am Ende sein Leben gab, um uns zu retten. «So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die ihm vertrauen, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.» (Joh. 3, 16) So bezeugt es Johannes in seinem Evangelium. Johannes der Täufer deutete auf Jesus und sprach: «Siehe, das Lamm Gottes, welches hinwegträgt die Sünde der Welt.» Joh. 1, 29

Jesus selber sagt über sich: «Der Menschensohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.» (Mk. 10, 45)

Diese Botschaft ist nicht eine Botschaft an unseren Verstand, sondern eine Botschaft an unser Herz. Denn mit unserem Verstand können wir das nicht ergründen, was an Karfreitag eigentlich geschah. Immer wieder wird gefragt: «War das nötig?» «Ist das wirklich wahr, dass Jesus uns durch sein Sterben erlöst und gerettet hat?»

Das ist ein wenig so, wie wenn mein Sohn damals gefragt hätte: «Papi, war das wirklich nötig, dass du ins Wasser gesprungen bist? Hättest du mich nicht auch vom Rand her rausfischen können?»

Natürlich haben die Verfasser des Neuen Testaments, allen voran Paulus, zu ergründen versucht, was es auf sich hat mit diesem schlimmen Tod von Jesus am Kreuz. Eine Hauptlinie ist das Thema Sünde und Schuld. Wir alle wissen: Schulden muss man bezahlen. Irgend jemand muss bezahlen. Das fängt bei den kleinen Verkehrssünden an, für die man Bussen bezahlt. Und es endet bei der grossen Schuld der Menschheit unserem Planeten gegenüber, den wir endlos ausbeuten und damit gewaltige Schäden anrichten.

Wer bezahlt das? Bezahlen das unsere Nachkommen mit ihrem Leben oder zumindest mit stark eingeschränkter Lebensqualität?

Und wie können wir das Gott gegenüber wieder gut machen? Gott, der uns doch alles geschenkt hat – diese Mutter Erde und all die Schönheit der Pflanzen- und Tierwelt. Was für einen Betrag wollen wir Gott bezahlen für eine einzige ausgerottete Tierart?

Und wie kann jemals gesühnt werden, was dem Volk Gottes, den Juden angetan wurde?

Eines ist unbestritten: Jesus hat als Unschuldiger eine unvorstellbare Strafe erlitten. Er lebte ein Leben voller Liebe, Wahrheit und Gerechtigkeit und wurde hingerichtet wie ein Schwerverbrecher.

Die Schrift sagt uns: Damit hat er bezahlt – das, was wir nicht bezahlen können. Damit hat er wieder gut gemacht – das, was wir niemals wieder gut machen könnten.

Ich habe schon sehr viele Gespräche über dieses Thema geführt. Und ich kam zum Schluss: Mehr kann man darüber nicht sagen. Es ist die Botschaft von Gottes Herzen an unser Herz. Es ist die Botschaft dieser ewigen göttlichen, väterlichen und mütterlichen Liebe, die uns sagt: «Ich bin für dich in Schmerz, Leid, Hass, Ablehnung, Bosheit hineingesprungen, habe mein Erdenleben dabei sogar verloren – um dich und dein Leben auf ewig zu retten.»

Jesus sprang nicht nur in ein etwa ein Meter tiefes Bassin, um mich heraus zu fischen. Jesus sprang ins Haifischbecken. Jesus sprang in den Abgrund. Ja, er sprang in einen Abgrund, der unvorstellbar ist, angefüllt mit allem Grauen dieser Weltgeschichte.

Was soll ich dazu sagen? Was sagt mein Herz als Antwort auf eine solche Liebestat? Es berührt mich. Ich bin dankbar. Und es ist der Hauptgrund, weshalb ich zu dichten begonnen habe. Eben: Weil der Verstand diese Geheimnisse der göttlichen Liebe niemals ergründen kann. Gedichte sind eine Sprache des Herzens, mit der man etwas vom Wunder ausdrücken kann. (Manchmal gelingt es.) Mit folgendem Text versuche ich es.

Ich bin schuld!

Diese Krone!
Immer wieder
bleibe ich hängen
an dieser Dornenkrone.
Ich komme einfach
nicht mehr an ihr vorbei.
Manchmal verfolgt sie mich
fast.

Diese ungezählten Spitzen,
hineingedrückt in den Kopf,
Deinen Kopf.
Spitzen von Anklagen,
Vorwürfen,
Verachtung,
Hass,
Gemeinheit,
Verlassenheit,
Bosheit,
Schadenfreude.

Und Du, Menschensohn,
Freund und Bruder
von uns allen,
wahrer Gott
und wahrer Mensch?
Du hast sie nicht
abgezogen,
hast die Engelslegionen
nicht zur Hilfe gerufen,
Nein!

Du hast gesagt:
Ja, ich nehme es,
nehme alles, alles
auf mich.
Ja, ich bin schuld.
Ja.

Für uns wurdest Du
zum Schuldigen,
damit wir in Dir
zu den Gerechten
werden.

Lamm Gottes!
Man muss stehen bleiben!
Man muss immer wieder
weinen!
Es ist nicht zu fassen,
einfach nicht zu fassen!
Es wird niemals mehr,
weder im Himmel,
noch auf der Erde,
noch unter der Erde
eine tiefere Hingabe geben,
als die Deine,
die Du damals
offenbartest!

Auch die Kunst hat durch Musik, Malerei, Bildhauerei immer wieder das Geheimnis der göttlichen Liebe darzustellen versucht. Der Laudate Chor macht etwas Ähnliches mit seinen Liedern.

Amen

Zwischenspiel Laudate-Chor / Orgel
Quando corpus morietur und Paradisi gloria

Gebet / Unser Vater

Einführende Worte zum Abendmahl (F. Schmid)

Das Abendmahl ist auch eine Sprache des Herzens. Die Menschen, die man liebt, lädt man zum Essen ein. Durch diese Einladung sagt Jesus zu jeder und jedem ganz persönlich: Ich will mit dir verbunden sein. Was je zwischen uns war, habe ich vergeben. Ich liebe dich.

Reiche mir deine Hand. Lass los, was dich trennt von Gott und von Menschen und von dieser schönen Schöpfung. Ich nehme es dir ab.

Gebet / Stille

Gemeindelied 318, 1-5: „Seht, das Brot, das wir hier teilen“

Einsetzungsworte (F. Schmid)

I säbere Nacht, wo Jesus verrate worde isch, hät er s'Brot gno, danket defür, hät's 'broche, sine Jünger g'eh und dezue gseit:

"Nämed und ässed, das isch min Liib, wo für eu 'geh wird; tüend das zur Erinnerung a mich.“

Dänn hät er au dä Bächer gno, dankt defür, sine Jünger ghe und dezue gseit:

“Trinked alli da drus. Dä Kelch isch dä neu Bund. Dä neu Bund, wo gschlosse und versieglet wird dur mis Bluet.

Immer, wänn ihr da drus trinked; dänn tüends zur Erinnerung a mich.“

Immer, wänn mir vo dem Brot ässed und vo dem Kelch trinked, erinnere mir eus dra, dass Jesus für eus gschorbe isch. So soll d'Erinnerig a ihn nie verlösche, bis er wieder zu eus Mänsche cho wird, so, wie'n er's vorusgseit hät.

Austeilung (während der Austeilung Orgel-Begleitung, Haydn)

Es teilen aus: Franz Grossen, Gemeinschaftskelch, Esther Waldvogel, Einzelkelch, Christoph Vogel, nachschenken, Felix Schmid, Brot

Abschluss Nr. 310: „Geheimnis des Glaubens“ 1x Melodie spielen; 2x durchsingen

Mitteilungen

Gemeindelied 314: „Christe, du Lamm Gottes“

Segen

Schluss - Stück Laudate-Chor / Orgel

J.S. Bach: Choral aus der Kantate „Herz und Mund“ oder besser bekannt als „Jesu bleibet meine Freude“